



I. N. J.

## Das Erste Buch.

### Cap. 1.

#### Von dem Erdboden.

§. 1.



Er Erdboden ist eine runde Kugel von Wasser und Gestein / in der Luft gleichsam schwebende / seine Größe des Umkreyses mit allen ist von den alten Astronomis auff 5400. seine Dicke aber / als die gera-

de Linie durchs Centrum auf 1718 $\frac{1}{2}$  Teutscher Meilen befunden worden / nach denen 360. Graden / in so viel Theil sie einen Circel abtheilen / dessen Grad einer uff den Umkreys der Erden 15. Teutscher Meilen in sich begreifen soll.

§. 2. Hingegen ist die Teuffe der Berg-Gebäude / ob gleich etliche in 400. bis 500. Lachter Seiger tieff abgebaut worden / nichts oder gar wenig gegen der Dicke des Erdbodens zu rechnen. Und ersiehet man hieraus / daß das wenigste Theil des inwendigen Erdbodens ergründet worden / oder zu ergründen ist; Denn daß man so viel weiß / und erfahren hat / daß die Erd-Kugel / ohne das Wasser / so tieff man kommen können / ein ganzer Fels oder Stein ist / der meistens mit der Damm-Erden bedeckt ist / für welcher man etlicher Orten die Felsen und das Gestein augenscheinlich herfür gehen siehet.

### Cap. 2.

#### Vom Gestein.

§. 1. Es ist aber ein Unterschied in dem Gestein / und derrer sind vornehmlich zweyerley / als ein Schiefer- und Sand-Gestein.

§. 2. Von solchen Gesteinen sind die Gebürge und die Berge.

§. 3. Ob auch wohl andre Gestein zu befinden / arthen doch eines Theils dem Schiefer / eines Theils dem Sand-Gesteine nach; als da sind unterschiedliche Kalck-Steine / an welchen theils des Schieffers / theils des Sand-Gesteins Arth zu ersehen / und in den andern beyden benannten Gestein-Gebürgen Stocks-weise / Flöszweise / und wie mächtigen Gangweiß dieser Lande zu befinden seyn.

§. 4. So dann sind Marmolstein / unterschiedener Härte und Farbe / brechen auch in denen beyden besagten Haupt-Gesteinen / wie die Kalck-Steine brechen und gefunden werden.

§. 5. Es ist aber in Sand-Gestein ein grosser Unterschied / an der Größe / und an der Kläre / wie an den gemeinen groben Grund-Gestein / gegen den Gestein / daraus man Werck-Stücke gemacht zu ersehen / so sind die Werck-Stücke auch eines klärer denn das andere.

§. 6. Gleicher weise ist auch das Schiefer-Gestein an der Größe und an der Kläre unterschieden / ich rede aber hier nicht bloß von solchen Schiefer-Gestein / da man die Tage-Gebäude damit decket / von welchem oftmahls ganze Berge und Gebürge seyn / sondern von solchen allein / die gegen den Sand-Gestein einen ziemlichen Unterschied haben / daran man eine Spaltung an der andern sehen kan / und ist nicht wohl möglich / alle des Gesteins Arten zu beschreiben / welches auch zu diesem Vorhaben nicht dienet: Alleine dis ist zu wissen / daß die sündigen Gänge einartig / und nicht zu grob Gesteine wollen haben / darinnen sie streichen / wenn sie Erz führen sollen.

§. 7. An den Schiefer ist zu erkennen sein Liegen oder Fallen / theils Orthen liegt es ganz eben / theils Orthen aber sencket es sich in etwas / daran man das Fallen observiren kan / und weil sich das Schiefer-Gestein spalten lästet / so ist manches Ortes / oder meistens der Spaltung nach / viel besser durchzukommen / denn durch die Dvere.

§. 8. Es ist aber des Schiefer-Gesteins Senckung meistens gegen Abend oder Niedergang / etlicher Orten aber richtet es sich abweichend nach den Gebürgen und Gründen.

### Cap. 3.

#### Von Bergen und Gebürgen.

§. 1. Als Trockene des Erdbodens ist in zwey Theile unterschieden / nemlich in die Ebene / und in das Gebürgigte.

§. 2. In der Ebene sucht man nicht gerne Bergwerck / oder Gänge / sie würden denn unversehens gefunden / und entblößet / weil die Tage-Wasser allenthalben zulauffen können / und in die Teuffe nicht wohl zu gelangen ist.

2

§. 3.